

Bern, 30. November 2009

Medienmitteilung von transfair

**ERSTER TRANSFAIR TALK ZUR NEUEN POSTGESETZGEBUNG:
VOLLSTÄNDIGE MARKTÖFFNUNG NICHT UM JEDEN PREIS!**

Rund 50 Teilnehmende fanden sich am Montagmorgen, 30. November 2009 im Medienzentrum des Bundeshauses zum ersten transfair talk ein. Der Personalverband transfair richtete sich in der ersten Ausgabe seines talks – eines Podiumsgesprächs für geladene Gäste und Medienschaffende – an die nationale Öffentlichkeit. Chiara Simoneschi-Cortesi, Nationalrätin und Präsidentin von transfair, Peter Heiri, Branchenleiter Post / Logistik bei transfair und Claude Béglé, Verwaltungsratspräsident der Schweizerischen Post diskutierten diesmal das neue Postgesetz und dessen Umfeld. Das Gespräch verlief in entspannter Atmosphäre, denn in den Grundsätzen war man sich einig.

«Man kann nicht in die Zukunft schauen, aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen – denn Zukunft kann man bauen», so leitete Daniel Schütz, seit einem Jahr ad-interim-Geschäftsführer bei transfair, seine Begrüssungsrede zum ersten transfair talk ein: Getreu diesem Zitat von Antoine de Saint-Exupéry baut der Personalverband transfair fleissig an seiner Zukunft. Zuerst stehe das Wachstum der Organisation von aktuell 14'000 auf mittelfristig 20'000 Mitglieder. Das will transfair vor allem mit einer gezielten Konzentration auf neue Zielgruppen wie die Jugend und die Frauen erreichen.

Ebenso wichtig ist, dass transfair personelle Voraussetzungen für den geschäftlichen Erfolg geschaffen hat. Beispielsweise mit der Wahl der engagierten Tessiner CVP-Politikerin und Nationalratspräsidentin Chiara Simoneschi-Cortesi zur Verbandspräsidentin sowie der neuen Geschäftsführerin Tanja Brülisauer. Mehr denn je seien gescheite Schachzüge statt einer Schlagwort-Polemik gefragt, so Daniel Schütz. Eine klare Positionierung von transfair und ebenso eindeutig formulierte Forderungen seien essenziell, um die Meinungsführerschaft zu erlangen. Der Personalverband des Service Public verfolge mit Argus-Augen die Entwicklung der Arbeitsmärkte seiner Mitglieder. Denn Sozialpartnerschaften beginnen für transfair auf politischer Ebene. Darum seien für transfair die neue Präsidentin und ihr direkter Dialog in und mit der Politik von immenser Bedeutung.

Vollständige Marktöffnung um jeden Preis?

So hiess das Referat von Chiara Simoneschi-Cortesi, die ihren Führungsstil als «streng, aber gerecht» bezeichnet. Sie hielt gleich zu Beginn mit Nachdruck fest, dass sie das angeschlagene Tempo zur Schaffung neuer gesetzlicher Grundlagen innerhalb des Marktöffnungsprozesses für die Post als zu hoch erachte. Es fehle die Zeit, um Erfahrungen in Zwischenschritten zu sammeln, zu analysieren und mit einzubeziehen. Simoneschi-Cortesi forderte daher eine Entschleunigung des ganzen Prozesses. Für transfair sei eine Marktöffnung nur verkraftbar, wenn vorab sichergestellt sei, dass diese nicht auf Kosten der Arbeitnehmenden und Bevölkerung in den Randregionen gehe. Auch nach einer vollständigen Marktöffnung müsse deshalb sichergestellt sein, dass die Grundversorgung weiterhin für alle Bürgerinnen und Bürger in gleichbleibend hoher Qualität sowie flächendeckend in allen Landesteilen erbracht werde.

Claude Béglé ist für einen Post-GAV

Der Journalist und Postauto-Fan Hanspeter Trütsch, welcher der Anlass moderierte, attestierte der Post eine grosse Bedeutung als ein Stück Heimat und ideelle Identität des Schweizer Volks. Als eine grosse Herausforderung im Postmarkt-Liberalisierungsprozess sahen denn alle transfair-talk-Beteiligten das Zusammenführen und Harmonisieren der wirtschaftlichen mit den ideellen Interessen. Dr. Claude Béglé, Verwaltungsratspräsident der Schweizerischen Post äusserte sich dazu: «Wir sind unbestritten beiden Seiten verpflichtet. Es ist schwer die Balance zu halten. Ich glaube, dass wir unser Kerngeschäft PostMail (Briefpost) aber in Zukunft nur halten können, indem wir diversifizieren.» Persönlich sei er prinzipiell für einen GAV mit ebensolcher Abschlusspflicht. Mit der Liberalisierung würden die Preise bei den Geschäftskunden noch mehr sinken, und die Mitbewerber stärker werden. Neue Dienstleistungen seien ausserdem sehr wichtig, damit traditionelle Dienstleistungen mitfinanziert werden können. Als Beispiel nannte er aus den Geschäftszahlen 2008 das wirtschaftliche Minus bei PostMail von 100 Mio. Franken, welches vom Plus von 200 Mio. Franken bei der PostFinance getragen würde. Neue Dienstleistungen müssten deshalb in Zukunft verstärkt aus und aufgebaut werden. Béglé musste jedoch zugeben: Die absolute Lösung kenne auch er noch nicht.

Beschäftigungssicherheit durch Diversifikation

Für Claude Béglé ist es, gerade in Krisenzeiten, auch wichtig, dass die Post ihre soziale Verantwortung wahrnimmt und alles daran setze, eine gewisse Beschäftigungssicherheit zu bieten, deren Wert er in der heutigen Zeit deutlich höher einschätzt, als etwa einen Teuerungsausgleich. Um eine solche Beschäftigungssicherheit bieten zu können, betonte er die grosse Bedeutung der Diversifikation der Geschäftsfelder bei der Post. Dadurch könne etwa auch eine personelle Überkapazität in einen Geschäftsbereich wie der PostMail über eine Unterkapazität in einem stärker wachsenden Geschäftsfeld, etwa der PostFinance oder PostAuto, aufgefangen werden. Chiara Simoneschi-Cortesi betonte dazu: «Mit Aus- und Weiterbildung kann man diese Leute fachlich umsiedeln».

Der Teufel liegt im Detail

Peter Heiri, Branchenleiter transfair: «Für uns sind die flankierenden Massnahmen, wie etwa eine GAV-Abschlusspflicht sowie einem Branchen-GAV absolut essenziell». Und solange keine praktikable Lösung zur Finanzierung der Grundversorgung vorliege, will Heiri auch an der Monopolgrenze von 50 Gramm festhalten. Schliesslich sah Heiri Béglés Bekenntnis den Mitarbeitenden gegenüber als begrüssenswert. Jedoch bezweifle er, ob die Rechnung schliesslich für alle gleich aufgehe. Und obschon sich diesmal am transfair talk alle Gesprächspartner grundsätzlich einig waren, sind noch viele Diskussionen und Verhandlungen nötig. Denn der Teufel liege bekanntlich im Detail, schloss Daniel Schütz diesen ersten transfair talk.

KONTAKT ZU TRANSFAIR

BRANCHENLEITER

Post / Logistik, Peter Heiri, 079 449 20 06, peter.heiri@transfair.ch

Communication, Robert Métrailler, 079 310 47 22, robert.metrailler@transfair.ch

Öff. Verwaltung, Robert Andenmatten, 079 824 78 48, robert.andenmatten@transfair.ch

Öffentlicher Verkehr, Hanspeter Hofer, 079 798 90 03, hanspeter.hofer@transfair.ch

REGIONEN

WEST

Olivier Hählen, secrétaire de la région, Rue du Valentin 18 ,1004 Lausanne,
T 021 329 00 91, secretariat.romand@transfair.ch

Büro Genf, 4, rue du Quartier Neuf, 1205 Genève, T 022 741 40 10

MITTE

Fritz Bütikofer, Regionalsekretär, Hopfenweg 21, 3000 Bern 14,
T 031 370 21 21, bern@transfair.ch

Büro Wallis, Kantonsstrasse 11, 3930 Visp, T 027 946 62 25, visp@transfair.ch

OST

Hans Bortis, Regionalsekretär, Karstlernstrasse 9 8048 Zürich,
T 044 432 62 70, zuerich@transfair.ch

RAUM TESSIN

Morena Carelle, Regionalsekretärin, Galleria 2, Via Cantonale, 6928 Manno,
T 091 610 87 50, morena.carelle@transfair.ch

MEDIEN

Barbara Marty, T 031 370 21 35, barbara.marty@transfair.ch